



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Punct für den Mittwoch/ wie der Vnkeuschheit abzubüssen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

sten forget. Er veräubt sich selbst den Verdiensten / welche er durch Almosen geben / und durch andere Werck der Lieb/vermittels seiner Reichthumb haben könnte.

III. Mit grossem Herzenleyd/Abschewen/ und Unwillen über diese Sünd / zu welchen dich obgemelte Bedencken beweget/ begehre von Gott demütige Verzeihung. Brauche und mache dir zu Nutz die Verdiensten der Armuth und der Freygebigkeit des Herrn Jesu / welcher in seiner ersten Predig auff dem Berg die Armen im Geist lobte / und seine Zuhörer zur Verachtung der Reichthumb annahmete / welcher am Creutz gantz bloß gestorben/ und sein gantz Leben durch so wenig/ ja keine Gemächlichkeit/ und bisweilen seine Nothdurfft selbst mit hatte / und gezwungen wurd ein Trunck Wasser von einer Samaritanerin zu begehren. Über das so mache dir weiter zu Nutz die Verdiensten aller Werck/welche von der seligen Mutter/ von den lieben Apostelen / und von so vielen geistlichen Personen wider den Geiz geschehen.

IV. Mache dir selbst einen grossen muth dich Laster zu vertilgen/and die rechte Mittel/ von welchen im folgenden Artikel soll ge-redt werden/für die Hand zu nehmen.

V. Befeih dich der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun/wie anfänglich gesagt/mit Almosen geben/ deinem vermögen nach. Besorgestu dich etwan frembdes Gut zu haben/ so sehe wie du solches wider geben/ oder gut machen mögest / damit du in deinem Sterbstündlein in deinem Gewissen keine Angst empfindest.



Für den Mittwoch in der ersten Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd der Unkeuschheit abbüssen soll.

Vierter s.

I. **A**uff diesem Tag gehe in dich selbst/erforsche dich / was die Unkeuschheit anlangt/ welche in den unmaßigen/unzulässigen Begierden/und Mißbrauch der fleischlichen Gelüsten bestehet: in dem man wider die Anordnung und Zulassung Gottes / und wider die rechte Vermunft die fleischliche Gelüsten des Leibs zu begehren / und zu suchen pflegt. (Diese Erforschung soll vielmehr mit einem Unlust und Abschewen geschehen/ gleich als wan man eine stinckende Mistlücke vor unsern Nasen bewegte; als mit einer gar zu genawen Nachsinnung und Vorbildung deren Ding/welche wir begargen; damit uns nit etwan eine newe Versuchung und Begierlichkeit des Fleischs anstosse. In dieser Sünd kan man sich auff siebenerley Weiß versündigen.

Zum ersten: Wan man zu bösen Gedanken/oder unreinen Vorbildungen Gelegenheit gibt oder suchet ; wan man sich darin auffhält/ seinen Lust damit hat/ und gleichsam damit spielet/ ungeachtet daß man weiters nichts böses zu thun im Sinn habe. Endlich auch / wan man sie nit gleich seinem besten Vermögen nach zurück treibt / und auß dem Sinn schlägt.

Zum 2. Wan man böse Begierden und Verlangen hat zu unzüchtigen Sachen: als nemblich / ungebührliche Sachen wollen sehen/hören/lesen/berühren oder thun wollen/ allein seinen Lust darin zu haben / ohne daß

M m m 3 man

man solches Verlangen weiter in das Werk zu richten willens sey.

Zum 3. Wan einer wohlwolte / das er solche Sachen gesehen / gehöret / gelesen / oder auch gethan hätte: Oder wan es einem leyd thut / das er solche Sachen mit gesehen / gehöret / gelesen / berühret / oder auch gethan habe / in dem sich die Gelegenheit erzeiget: Oder in dem man sich in Erinnerung dessen / was vormahl geschehen / erfrewet / und gleichsam noch einen Lust dar an hat / sich dessen berühmet; ungeachtet das mans gebeicht habe.

Zum 4. Wan man auß unkeuschem Gemüth / Bilder / Gemähts / oder dergleichen mehr anschawet / und andern zu sehen gibt.

Zum 5. Wan man unehrbare Lieder singet / leset / anhöret / abschreibet / welche entweder außstrücklich unehrbar / oder eine Unehrbareit andeuten / oder auch einen zweyschichtigen Verstand haben.

Zum 6. Wan man andere durch Briefflein / durch dreyen / lieblosen / Verheißungen und Lügen / oder Betrug / zur Unzucht anreizet.

Zum 7. Wan man an ihm selbst / oder auch an andern ungebührliche Bewegungen des Fleischs freywillig verursacht: Oder auch so gar mit Fleiß darzu antreibt: durch Küssen / antasten / oder dergleichen Sachen mehr / sie seyen wie sie wöllen. Es geschehe gleich mit Verheyrathen oder Unverheyrathen / mit Jungfrauen / mit Verwandren / geistlichen oder weltlichen Personen. Endlich auch / wan man sich in dem Ehestand selbst unvernünftig und der natürlichen Ordnung ungemäß verhältet / und viel mehr viehischer als menschlicher Weiß handelt.

II. Nach solcher Erforschung / damit du dich zur Reu und Leyd / zum Haß und zum Abschewen von der Unkeuschheit bewegen könnest / so bedencke folgende Sachen.

Zum ersten: Was ein unkeuscher Mensch Gott für eine Unbilligkeit antun / wie dem er treibt den H. Geist auß seinem Haus und Wohnung / diereil unfere Leiber ein Wohnung seynd des H. Geistes / welcher nur in einem Menschen bleibt / so nach dem Fleiß lebet. Er befüldet die Bildnis des lebenden Gottes / welche in seine Seel innewohnet durch den Wust und Unflat der fleischlichen Wollüsten. Er haltet mehr auß dem natürlichen Gelüsten / als auß die Göttliche und Engelsche: als auß sie Gott mit ebenen natürlichen Freuden erfüllen könne / als alle andere Menschen. Er verunehret den Herrn Jesus in dessen geistlichem Leib ein Bild ist / in welchen ein Unkeuscher in Verachtung des Sacraments in seinen unkeuschen Leiden annehmet. Daher der H. Augustinus in dem bis Dom. sagt: Parce in te Christus / sed in te Christum. Verschöne / sehe Christus an dir an / und erweise ihm die Ehr.

Zum 2. Was ein unkeuscher Mensch seinem Nechten für unrecht thut. Das böse Sünd geschicht selten allein: Er hat gewöhnlich einen andern / mit welchem er handlet. Er reizet seinen Nechten zu solcher Sünd an. Er gibt seinem Nechten ein schlechtes Exempel / und böse Aergernis. Dür Sünd bringt viele in ein böß Gesehrey / macht Unnützigkeit und Ehscheidung under den Verheyrathen. Sie machet Dieb / damit sie haben in ihrer Unkeuschheit zu verhalten. Sie verursacht viel Todtschlag / damit sie niemand in ihren schändlichen Gelüsten und Buhlschafft verhindern. Sie machet die Kinder ihren Eltern widersegen und ungehorsamen: sie machet in einer Gemein groffe Aufruhr.

Zum 3. Was für Ungemach ein Unkeuscher ihm selbst mache. Dar er todtschaget eigene Seel / in dem er die Sünd

verliehret; er verdunckelt seinen Verstand; er verderbet seinen Willen; verändert seine Gedächtnus; benimbt seiner Vernunft ihre Freyheit; er stärcket und gibt eine Halsstarrigkeit seinen viehischen unordentlichen Begierden und Unmüthungen des Herzens; er vertreibt die gute Gedancken / auf welchen gleich als auf einem guten Samen/ die gute Werck wachsen. Er schwachet seinen Leib/ verkürzet ihm sein Leben. Er benimbt ihm seine Krafft/ er gibt ihm selber Ursach zu vielen / ja bisweilen gar höhnlichen und gefährlichen Krankheiten. Er hat immerdar gleichsam Durst und Hunger nach viehischen Gelüsten/ und kan ihm selber nit genug thun. Er beschädiget seine fünff Sinn/ welche ihm seine Seel zu Göttlichen Gelüsten zu erheben gegeben. Er machet ihm selbst einen bösen Nahmen/ Unehre und Schand. Daher sagt die Schrift Eccles. 9. Ein hurerisches Weib wird verachtet / und getretten werden wie der Boch auff der Gasen. Er bringt sich selber umb seine Güter und Reichthumb / und verthut sie wie jener verlorne Sohn/ mit Huren und Zuben-gefindlein/ Luc. 15. Endlich so ist es gleichsam mit solcher Person verzweifelt: dan sie schämet sich ihre unflätige Sünden zu beichten/ und kan nit darvon absehen/ ob schon der Galg selbst vor der Thür stünde.

III. Damit dieser Haf und das Leyd über diese Sünd desto mehr Nutz bringe/ und du Verzeihung deiner Sünden erlangest; so brauche und mache dir zu Nutz die Verdiensten der Liebe/ welche der Herz Jesus zur Keuschheit hatte; Item die Verdiensten als des Dessen/ was er an seinem Leib ungemächliches aufgestanden/ so wohl in seinem Leben als in seinem Leyden und Sterben: insonderheit aber seiner Geißelung / welche er zu der Gnugethuung der Unkeuschheit auffopfferte. Weiters so mache dir zu Nutz / und wende

für die Verdiensten der Keuschheit der seligen Jungfrauen und Mutter des Herrn Jesu/ und anderer vieler Auserwöhlte mehr/ welche sich Englischer Keuschheit beflissen haben. Endlich auch die Verdiensten deren/ welche nach ihrem Fall strenge Buß gethan; als David/ der H. Augustinus / Magdalena/ Pelagia/ und andere mehr; und vergiff darbey deren nit/ welche/ damit sie nicht von der Unkeuschheit überwunden würden/ neue Sünd und List erdacht derselben zu widerstehen; wie der H. Benedictus/ welcher sich bloß in Messeln/ Disteln und Dörnern; der H. Franciscus / welcher sich im Schnee umbwelgen thäte.

IV. Nimb dir selbst für tapffer wider diß Laster zu streiten/ und brauche die Mittel welche in folgendem Artikel zu sehen.

V. Die Weiß für diese Sünd genug zu thun/ hastu auß dem ersten . abzunehmen. Insonderheit aber beflisse dich deinem Leib/ und deinen Sinnen/ so sich hierin vergriffen/ eine Ungemächlichkeit zu machen.

Für den Donnerstag der ersten Wochen in der Fasten.

Fünffter §.

Wie man die Sünd des Zorns abbüßen soll.

I. **G**ehe in dich selbst / und erforsche deine Seel in dem Zorn / welcher nichts ist/ als eine unzimliche Begierd sich zu rechnen: Oder auch die Raach selbst/ welche du gegen dem / das dir zuwider/ üben thust. Verewe und versuche solche Sünd/ welche auff siebenerley Weiß kan begangen werden.

Zürs erste: Wan man einen Haf oder Unwillen / Verschmähung und Raachgierig-